39. Jahrgang. Sonnabend, 9. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22817. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk. bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Der Kampf um die Handelsvertragspolitik.

Die „Central-Commission“, welche die Reichsregierung zur Ausarbeitung eines neuen autonomen Zolltarifs und zur Vorbereitung von Handelsverträgen einzusetzen beabsichtigt, wird, wie wir vorgestern mitgetheilt haben, voraussichtlich binnen kurzem zusammentreten. Wird die Befürchtung sich verwirklichen, daß diese Centralstelle nur zur Aufstellung eines autonomen Tarifsystems kommen wird, welches die Bindung der landwirthschaftlichen Schutzzölle und damit das Zustandekommen von neuen Tarifverträgen ausschließt? Wird sich umgekehrt die Hoffnung erfüllen, daß der Centralverband, in Uebereinstimmung mit seinem Eintreten für die Handelsvertragspolitik und speciell für den Vertrag mit Rußland in den Jahren 1891—1894, auch ferner nachdrücklich den Abschluß neuer Tarifverträge fördern wird? Nur der Ausgang der Arbeiten der Commission wird darüber Aufschluß geben. Jedenfalls aber liegt die Entscheidung über die Vertragspolitik selbst bei der Regierung. In den bestehenden Tarifverträgen, welche bis zum 31. Dezember 1903 Geltung haben, ist vorgesehen, daß im Falle keiner der vertragschließenden Theile zwölf Monate vor diesem Tage seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, kundgegeben haben sollte, derselbe giltig bleibt bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der vertragschließenden Theile denselben gekündigt hat. Soweit nicht eine Action der anderen vertragschließenden Staaten eingreift, wird demnach vor dem 31. Dezember 1902 die Reichsregierung die Entscheidung zu treffen haben, ob die Verträge zu kündigen sind oder nicht.

Wer aber möchte voraussagen, welche Stellung nach fünf Jahren in der Handelsvertragsfrage die Reichsregierung einnehmen wird? Wie sich die gegenwärtige Regierung, nachdem alle diejenigen Männer, welche zu der activen Vertragspolitik der Jahre 1891—1894 mitgewirkt haben, ausgeschieden sind, zu dieser Frage stellen wird, ist bis jetzt nicht einmal aufgeklärt. Vollends im Dunkeln liegt, wie lange die gegenwärtige Regierung ihre gegenwärtige Ansicht festhalten und wie lange sie überhaupt am Ruder bleiben wird. Außer Zweifel steht zur Zeit nur, daß die Möglichkeit einer Nachgiebigkeit auch in handelspolitischen Fragen nicht ausgeschlossen erscheint, so lange die extremen Agrarier über das politische Gewicht verfügen, welches sie heute in die Wagschale zu werfen vermögen.

Darum wird es auch ferner, wie immer die eingesetzte „Central-Commission“ arbeiten mag, die Aufgabe aller derjenigen sein, welche die Erhaltung und Fortführung einer friedfertigen Handelsvertragspolitik im wirthschaftlichen Gesammtinteresse Deutschlands erstreben, an jeder Stelle und zu jeder Zeit sich um die Zurückdrängung dieses Einflusses zu bemühen. Damit gewinnen aber auch unter dem handelspolitischen Gesichtspunkte die nächsten Reichstagswahlen das größte Interesse. In allen wirthschaftlichen Beiräthen, welche die Regierung einsetzen mag, wird vorwiegend das Interesse der Producenten sich ausschlaggebend geltend zu machen suchen; die Erwerbszweige, welche, wie Exportindustrie, Handel und Schiffahrt, berufen sind, in erster Linie das Interesse des Verkehrs und damit auch das Interesse des Consums zu vertreten, werden in solchen wirthschaftlichen Beiräthen immer in der Minderheit sein. Allein bei den Wahlen können die Consumenten selbst und unmittelbar ihre berechtigten Interessen geltend machen. Der Entscheidungskampf über die künftige Handelspolitik des deutschen Reiches wird bei den nächsten Reichstagswahlen ausgefochten werden.

Deutschland.

Der Tirpitz'sche Flottenplan.

Daß die erste Mittheilung, welche die „Köln. Ztg.“ Anfangs dieses Monats über den Flottenplan Tirpitz' gemacht hat, nicht, wie anfangs angenommen wurde, von Herrn Tirpitz veranlaßt worden sei, war schon seit einigen Tagen bekannt. Es blieb aber die Frage offen, ob die zahlenmäßigen Angaben nicht im großen und ganzen zutreffend seien. Jetzt hat nun das Reichsmarineamt erklären lassen, daß die Angriffe, welche der Tirpitzsche Plan auf Grund der Zahlenangaben der „Köln. Ztg.“ erfahren hätte, gegenstandslos seien. Das kann nur bedeuten, daß die Veröffentlichung der „Köln. Ztg.“ zum mindesten ungenau ist. Uns wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß jene Mittheilungen Richtiges und Unrichtiges enthalten. Da im Reichsmarineamt, wie officiös gemeldet ist, Jedermann auf bestimmte Anfragen Aufklärung erhält, so wäre es leicht gewesen, das schon früher festzustellen. Richtig soll sein, daß die nächste Forderung nicht über die Bewilligung im laufenden Etat hinausgeht.

Belehrung der angeblichen Feinde der Landwirthschaft.

Rittergutsbesitzer Bernstein - Domslaff schreibt dieser Tage in der „Deutsch. landw. Presse“ über „Schweinezucht und Preisnotirung“. Er wendet sich gegen die „Deutsche Fleischer-Ztg.“, die kürzlich die Mitglieder der Vereinigung deutscher Schweinezüchter einlud, den Viehmarkt bestimmt zu besuchen, um sich davon zu überzeugen, ob Deutschland genügend Schweine zur Deckung des Bedarfs producire. Herr Bernstein-Domslaff schreibt u. a. wörtlich: „Auf jeden Fall hat die für die Einfuhr geöffnete Grenze den Niedergang der Schweinezucht befördert, wenn letzteres überhaupt, was aufs entschiedenste und mit vollem Rechte bestritten wird, der Fall ist.“

Also: die deutsche Schweinezucht ist nicht im Niedergange begriffen, aber die offene Grenze hat auf jeden Fall den Niedergang der deutschen Schweinezucht befördert. Solchem Gedankengange, für gewöhnliche Sterbliche unfaßbar, kann man im Gespräche öfters begegnen. Herr Bernstein fährt fort:

„Die Liebe zur Viehzucht und der Trieb, etwas Gutes im Stall zu haben, treiben auch in den schlechtesten Preisjahren den Landwirth dazu, das Beste hervorzuzüchten.“ Unmittelbar vorher, nur durch den oben wiedergegebenen Satz getrennt, sagt er aber: „Wenn die Schweinezucht wirklich eine geringere geworden wäre, so könnten die Ursachen hierfür doch nur die im vorigen und dem vorhergehenden Jahre zu niedrigen Preise für Schlachtvieh sein, denn wer sollte bei einem Preise von 24—28 Mark pro Centner Lebendgewicht, welcher mannigfach auf dem Lande gezahlt wurde, noch Interesse für Schweinezucht haben oder sich Mühe geben, eine gute Qualität zu erzeugen?“ Herr Bernstein sagt also: Bei schlechten Preisen kann kein Landwirth Interesse für die Landwirthschaft haben und gute Qualität erzeugen, aber die Landwirthe pflegen auch in den schlechtesten Preisjahren das Beste zu züchten!

Durch diesen Artikel soll die „der deutschen Landwirthschaft feindlich gesinnte“ Presse, da sie von der Schweinezucht nichts verstehe, aufgeklärt werden. Man sollte doch endlich aufhören, die Presse, die nicht dem Bunde der Landwirthe zu folgen vermag, als der Landwirthschaft „feindlich“ bezeichnen. Ist es dann nicht der Reichskanzler, ja selbst der Landwirthschaftsminister auch? Und glaubt man wirklich, durch solche Auseinandersetzungen, wie die obigen, zu belehren? Auch die Freisinnigen freuen sich aufrichtig, wenn die deutsche Schweinezucht, wie Herr Bernstein sagt, heute einen viel höheren Standpunkt einnehme, als die Englands und anderer Länder, daß Deutschland auf dem Gebiete der Schweinezucht die erste Stelle einnehme. Wenn aber auch Herr Bernstein behauptet, daß wir in der Lage seien, soviel Schweine zu produciren, wie Deutschland zur Ernährung seiner Bevölkerung bedürfe, so ist diese Behauptung trotz der jetzigen hohen Preise noch nicht durch Thatsachen erwiesen.

Deutschland.

* **Berlin, 8. Okt.** Für die **Erinnerungsfeier für Kaiser Friedrich**, welche, wie gemeldet, am 18. d. Mts. bei Kroll stattfindet, ist jetzt das Programm festgesetzt. Der musikalische Theil wird ausgeführt von der Kapelle des Alexander-Garde-Regiments. Die Chorgesänge haben Mitglieder des kaufmännischen Gesangvereins übernommen. Eine Ansprache hält Director Julius Müller. Ferner kommen Sologesänge des Concertsängers Franz Noack („Die Königseiche“ von C. Hennig und „Der Mensch hat nichts so eigen“ von Simon Dach), sowie eine Huldigung auf das Andenken Kaiser Friedrichs von Gustav Scherenberg zum Vortrag. Den Schluß bildet ein einactiges Festspiel mit Gesang „Dem Kaiser treu“ von Gustav Scherenberg.

* **[Deutsche Offiziere in Chile.]** Von den 30 nach Chile gegangenen deutschen Offizieren beabsichtigen, wie schon erwähnt, sechs, falls ihnen durch den Kaiser die Erlaubniß dazu ertheilt wird, noch weitere zwei Jahre in ihren bisherigen Stellungen zu verbleiben. Es sind dies die Herren v. Bieberstein, Marcard, Herrmann, v. Below, Bertling, Graf Schulenburg. Die materielle Lage, die sie dort erwartet, ist recht günstig. Daß sich auch die übrigen Verhältnisse vortheilhaft verändert haben, dafür spricht, daß sämmtliche Offiziere zu Oberstlieutenants oder Majors ernannt sind und nicht nur als Instructoren, sondern als selbständige Leiter der dortigen Bildungsanstalten verwendet werden. Ferner hat die Republik Chile, wo sonst Orden als dem demokratischen Geiste zuwiderlaufend verpönt sind, für die deutschen Offiziere einen solchen, ein goldenes Kreuz in Form unseres Eisernen Kreuzes mit der Inschrift: „Das Kriegsministerium den deutschen Instructionsoffizieren“ anfertigen lassen.

* **[Das Centrum und indirecte Steuern.]** Ueber die Erhöhung der indirecten Steuern sprach sich Dr. Lieber in einer Wählerversammlung zu Höchst am 3. Oktober aus. Wenn auch die Absicht, eine Erhöhung der Brausteuer einzuführen, officiös sofort abgeleugnet worden sei, so könne doch bei der fortwährenden Wandelung der Anschauungen niemand wissen, ob eine erhöhte Brausteuer trotzdem nicht bald auf der Bildfläche erscheine. Für diesen Fall erkläre er, daß er einer solchen nicht zustimmen werde. Ueberhaupt werde das Centrum für keinerlei Erhöhung irgend welcher indirecten Steuern zu haben sein. Schon Windthorst habe gesagt, es seien genug der indirecten Steuern, und für weitere nothwendige Bedürfnisse müsse man durch directe Steuern sorgen.

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

11) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Herr August Schmidt sah seinem Vater sehr ähnlich. Nur lag auf seinem Gesicht ein Zug, der am Vater nicht zu finden war. Herr August Schmidt fühlte sich mit seinen jungen Jahren bereits als den Chef einer großen Firma. Auch saß er jeden Winter im Vergnügungscomité des Börsenkränzchens und war ständiges Mitglied im Vorstande der „Harmonie“, der ersten kaufmännischen Vereinigung der Stadt. Als er sich sein Rad anschaffte, that er das erst, nachdem andere Herren aus den guten Kreisen ihm zuvorgekommen waren und er die Sicherheit hatte, nun nicht mehr als Gentleman damit eine Ausnahme zu machen. Das Unangenehme im Radsport war für ihn der Umstand, daß diesen schließlich auch sein Lehrling und seine Arbeiter betreiben konnten und daß der Mitinhaber einer Firma wie Timotheus Schmidt nichts vor solchen Leuten mehr voraus haben sollte.

Herr August Schmidt hatte sich seine junge hübsche Frau natürlich aus einer guten und reichen Familie geholt. Es war wohl ursprünglich eine sogenannte Verstandesheirath gewesen. Indessen galt die junge Ehe allgemein für sehr glücklich und bei den soliden Lebensgrundsätzen des jungen Schmidt und dem Wesen der jungen Frau wäre es ein Wunder gewesen, wenn es anders hätte sein sollen. — Herr August Schmidt war also ein vom Schicksal so begünstigter Mensch, wie solche in diesem mangelhaften Erdendasein leider nicht allzu häufig vorgefunden werden.

„Ich komme vom Speicher“, sagte August, „ich will bloß mal im Vorbeigehen fragen, ob Emmy und ich dich heute Abend nicht stören, Papa.“

„Ich werde mich nur freuen“, erwiderte Herr Gotthold, indem er von dem Pfeifenständer in der Ecke sein langes Weichselrohr nahm, „das weißt du und Emmy doch. Ihr macht Euch ohnehin selten genug. Deinen Vater brauchst du doch nach sowas nicht erst zu fragen. Du wirst ja selbst gegen deinen Vater alle Tage anstandsvoller“, sagte er mit einer gutmüthigen väterlichen Ironie.

August beachtete diese Bemerkung seines Vaters weiter nicht.

„Also gut, dann kommen wir, um acht, nach dem Abendessen.“

„Ihr könnt doch auch zum Essen kommen. Du bleibst gleich da und zu deiner Frau schicken wir einen Boten“, sagte Herr Gotthold und paffte, ein Streichholz in den Kopf haltend, schon große blaue Wolken vor sich hin.“

„Danke, Papa, wir kommen doch lieber nach dem Essen.“

„Wie du willst“, antwortete Herr Gotthold.

„Also auf Wiedersehen, Papa.“

Herrn Gotthold schien plötzlich etwas durch den Sinn zu gehen.

„Warte doch noch einen Augenblick“, sagte er, „setz' dich doch erst mal. Ich möcht' dich was fragen.“

„Was, Papa?“

„Seid ihr denn zufrieden mit einander, du und Emmy?“ fragte Herr Gotthold, aus seiner Pfeife paffend und blieb vor seinem Sohne stehen.

August sah seinen Vater verwundert an.

„Das ist eine sonderbare Frage, entschuldige, wie kommst du darauf?“

„Ihr seid nun ein Jahr verheirathet, ich habe dich noch nie nach deinem Eheglück gefragt und als dein Vater, denk' ich, kann ich mich doch einmal danach erkundigen.“

„Selbstverständlich sind wir glücklich, Papa. Warum sollen wir's denn nicht sein?“

„Ich habe auch gar nicht daran gezweifelt, Onkel Lorenz that nur heute Nachmittag so, als ob du Emmy vernachlässigtest. Du kennst doch seine Art.“

„Wie soll ich Emmy denn vernachlässigen? Wie kann er sowas sagen? Ueberhaupt, seit wann bekümmern ihn die persönlichen Verhältnisse anderer Leute. Er denkt doch sonst nur an sich.“

August sprach das jetzt aufrichtig entrüstet.

„Reg' dich darum nicht auf und vergiß nicht, daß er mein Bruder und dein älterer Verwandter ist. Er meint, du beschäftigst dich zuviel mit deinem Rad und entziehst dich deshalb deiner Frau mehr als gut ist.“

„Das ist doch lächerlich, Papa.“

„Treibst du es mit dem Rade so arg?“

„Arg! Es ist eben mein Vergnügen. Ich steh' um sechs Uhr auf, fahr' in die Erlenriede — draußen wenn's schönes Wetter ist, trink' ich Kaffee, dann fahr ich nach dem Speicher oder nach dem Comtoir; die Zeitersparniß, selbst gegen die Pferdebahn, ist ja enorm. Nach Tisch fahr ich allerdings gleich wieder fort und wenn's ein schöner Abend ist, dann und wann vielleicht auch noch einmal. Das ist aber auch alles.“

„Und wann widmest du dich deiner Frau?“ fragte Herr Gotthold.

„Wann! Wir sind doch bei allen Mahlzeiten zusammen. Manchmal regnet's doch auch, da fahr' ich überhaupt nicht. Dann ist der Winter doch auch bald da. Dann bleibt man ohnehin zu Hause. Ich denke, das ist gerade genug.“

„Mir scheint, es ist zu wenig. Hat sich Emmy dir gegenüber noch niemals beklagt?“

„Beklagt! Sie hat mich gebeten, ich soll ihr auch ein Rad anschaffen und das thu' ich selbstverständlich nicht. Meine Ansicht über diesen Punkt und über Ella kennst du doch, Papa. Ella ist deine Tochter, und wenn du es für gut befindest, daß sie ein Rad besitzt, so werde ich mir nicht erlauben, dir hineinzureden. Aber Emmy ist meine Frau. Du wirst mich nicht für unkindlich gegen dich halten, wenn ich mir meine Frau nach meinem eigenen Geschmack und nach meinen eigenen Grundsätzen erziehe.“

„Das natürlich nicht und das ist dein unbestreitbares Recht. Dein Haus ist deine Burg. Nur bist du dann verpflichtet, wenigstens eine andere Rücksicht auf deine Frau zu nehmen und sie nicht so viel allein zu lassen.“

„Ich denke doch, Papa, du verlangst von einem Ehemanne nicht, daß er am Schürzenbande seiner Frau hängen soll. Mein Vergnügen ist doch anspruchslos genug; andere Männer, Weichelt zum Beispiel, sitzen jeden Abend in der Weinhandlung und spielen einen Fünfpfennigskat. Da bin ich doch ein Waisenknabe dagegen. Emmy kann sich über mich doch wirklich nicht beklagen. Ueberhaupt, was heißt denn das? Beklagen! Beklagen! Die Frau möchte ich sehen, die an ihrem Manne nicht etwas auszusetzen haben wird. Das liegt eben nicht an den Männern, sondern an den Frauen, an ihrem engen Blick, an ihrer Kinderhaftigkeit. Deshalb muß man sie erziehen, und ich erziehe mir Emmy auf meine Art. Ich hab ihr, als ich heirathete, meine Freiheit geopfert. Also kann sie mir auch ein Zugeständniß machen. Ohne gegenseitige Zugeständnisse ist doch eine Ehe überhaupt nicht denkbar. Du bist ein kluger Mann, Papa, und sonst in allem mein Vorbild, aber erlaube, ich wundere mich doch, daß wir nicht auch in diesem Punkte einer Meinung sind.“

August hatte mit Nachdruck, Bestimmtheit und ein wenig auch mit Gereiztheit gesprochen.

Herr Gotthold lächelte zuerst unmerklich und dachte daran, daß die Menschen immer denjenigen für klug und weise halten, der ihrer eigenen Meinung ist, doch behielt er diese Bemerkung für sich.

„Ich habe dich nur erinnern wollen“, sagte er, „— wenn es nicht nothwendig ist, dann soll es mich freuen. Wir wollen nun nicht weiter darüber sprechen und ich möchte dich bitten, auch gegen Onkel Lorenz nichts mehr über seine Aeußerung zu bemerken. Ich habe ihm schon seine Antwort gegeben. Nun geh', damit Ihr bald hier seid und laßt uns nicht warten.“

August wandte sich an der Thür noch einmal um.

„Papa“, sagte er, „ich möchte dir doch beiläufig auch was zu bedenken geben.“

„Nun?“ fragte Herr Gotthold.

„Ob das Verhältniß Alexanders zu unserer Familie denn so bleiben soll?“

Herr Gotthold schüttelte eben am Rauchtisch seine Pfeife aus und stopfte sie von neuem.

„Wie meinst du das?“ fragte er.

„Ella ist ein erwachsenes Mädchen und Jenny ist im Heranwachsen begriffen. Ein fremder junger Mensch von seinem Alter ist doch für die Mädchen nicht die richtige fortwährende und häusliche Gesellschaft.“

Wieder lächelte Herr Gotthold in seiner Weise.

„Wie kommst du denn auf so was?“

„Ich wollte dir das schon lange einmal sagen, Papa, es fällt mir gerade ein. Ich denke natürlich an nichts Ernstliches; dazu, hoff' ich denn doch, ist sich Alexander seines Standes und seiner Dankbarkeit gegen dich zu sehr bewußt, abgesehen davon, daß Ella und Jenny deines und meines Blutes sind und niemals sich etwas vergeben werden. Man sollte doch aber auch die bloße Form vermeiden, wenn sie nicht ganz passend ist, und deshalb mein' ich, Papa, du thätest gut, wenn du Alexander nun endlich aus dem Hause gäbst. Sein Brod könnte er sich eigentlich nach dem vielen Guten, was du an ihm bereits gethan hast, nun endlich selber verdienen. Es wundert mich von dem Jungen, daß er nicht von selber schon auf diese Absicht gekommen ist.“

Es war nicht gerade Abneigung gegen den jungen Menschen, was aus den Worten und dem Tone Augusts herausklang, aber doch merklich das Bewußtsein seiner eigenen gutbürgerlichen Herkunft und seines Ranges, mit dem sich der in die Familie aufgenommene Plebejersohn in einen scharfen Widerspruch versetzte.

„Ueber dem, was sich nach deiner Meinung schickt und nicht schickt“, versetzte Herr Gotthold, „vergißt du, mein Sohn, was menschlich und barmherzig ist und was es nicht ist. Unsere beiden Standpunkte, das Thun der Menschen zu beurtheilen, sind verschieden. Du hältst dich an die Form, ich halte mich an den Inhalt. Das liegt an deiner Jugend. Wir werden uns nicht einigen. Ich rede dir nicht in deine Eheangelegenheiten hinein, dann aber überlaß mir in meinem Hause auch mein eigenes Regiment. Was Alexander angeht — die Sorge brauchst du dir nicht zu machen.“

Herr Gotthold hatte in seinem festen und bestimmten Ton gesprochen.

„Wie du es für recht befindest, Papa“, sagte August, „ich habe mir nur dir meine Ansicht zu sagen erlaubt. Auf Wiedersehen also.“

August ging. (Fortsetzung folgt.)

* **[Der Ausschuß des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schifffahrt]** wird am 15. Oktober im Reichstagshause eine Sitzung abhalten, in der u. a. die Vertretung der Binnenschiffahrt bei der Vorbereitung von Handelsverträgen berathen werden soll.

* **[Der Plan eines Rhein-Schelde-Nordsee-Kanals]** ist nach der „Voss. Ztg.“ in Vorbereitung. Seine Urheber sind François de Vooghet, Architekt in Antwerpen, und Louis Gobiet, Ingenieur in Düsseldorf. Durch die Ausführung einer solchen Wasserstraße würden der Handel und die Industrie einen bedeutenden Aufschwung nehmen, da eine directe Verbindung mit Antwerpen, also der belgischen Nordsee, dadurch beschlossen würde. Krupp in Essen und dessen Generaldirector Jenke haben, wie schon gemeldet, die Ausführung des Planes in die Hand genommen. Der **Kaiser** soll der Angelegenheit ein lebhaftes Interesse entgegenbringen. Die Ertragsfähigkeit des Unternehmens hoffe man durch die Schiffahrt zu sichern. Der Kanal würde auch für die deutsche Marine große Bedeutung haben. Seine Länge soll ungefähr 40 Kilom. betragen.

Stuttgart, 5. Okt. Wie in Preußen, so ist auch in Württemberg die Entscheidung der Gerichte über die Rechtszuständigkeit der **Bäckereiverordnung** des Bundesrathes angerufen worden. Nachdem vor längerer Zeit von den ersten beiden Instanzen die Verordnung für rechtsgiltig erklärt worden war, hat dieser Tage das königliche Oberlandesgericht die gegen diese Entscheidungen eingelegte Revision zurückgewiesen.

Coloniales.

* **[Aus Kamerun]** wird nun im November der **Dr. E. Zintgraff** hier eintreffen und dann die Leitung der Geschäfte der Victoria-Plantagen-Gesellschaft hier übernehmen. Dagegen wird Dr. Esser, welcher bisher die Führung der Geschäfte der Gesellschaft in Händen hatte, sich im Januar nach Kamerun begeben und dort an den Pflanzungsarbeiten Theil nehmen.

Von der Marine.

* **[Belohnung.]** Den Tauchern Robolski und Anderson, welchen es bekanntlich unter schwerster eigener Lebensgefahr gelungen ist, die Leichen aus dem verunglückten Torpedoboot „S 26“ zu bergen, hat die Nordische Bergungsgesellschaft durch ihren Director Dahlström Belohnungen von 1000 beziehungsweise 500 Mark überweisen lassen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Ein neuer englischer Kriegshafen.

Berlin, 8. Okt. Wie die „Berl. N. Nachr.“ hören, hat die englische Admiralität sich endgiltig entschlossen, in Dover einen Kriegshafen anzulegen, nachdem der neue daselbst erbaute Handelshafen zur Zeit beinahe fertiggestellt ist. Die Baukosten der Kriegshafenanlage werden auf circa 71 Mill. Mk. geschätzt. Die Vorarbeiten für den Bau des Hafens wie umfangreiche Vermessungen haben bereits stattgefunden. Die Hafenanlage wird derart zur Ausführung kommen, daß dieselbe nach der Vollendung zwei Ein- und zwei Ausfahrten aufweist, die indessen zur Nachtzeit durch Sperren geschlossen werden können. Der Haupttheil der Arbeiten der neuen Riesenanlage werden die Aufführungen der nothwendigen Pieren und Molen bilden, welche einen Flächeninhalt von nicht weniger als 247 Hectar einzuschließen haben werden, wenn auch der heute schon bestehende Admiralty Pier mit Verwendung finden soll. Vorläufig ist die Vollendung dieses neuen Ausfallhafens auf das Jahr 1908 festgesetzt. Der zu bauende Kriegshafen wird sich um den jetzigen Handelshafen erstrecken, so daß letzterer im Ernstfall vollständig geschützt liegt.

Berlin, 8. Okt. Das **Kaiserpaar** wird am Sonntag in Liebenthal, zwei Meilen von Hubertusstock, der Einweihung der neuen Kirche beiwohnen. Nach der Feier begiebt sich der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg als Gast des Botschafters Grafen Eulenburg.

— Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, hat der **Kaiser** seiner Schwester, der **Kronprinzessin von Griechenland**, den **Luisenorden** mit der Jahreszahl 1813/14 und dem rothen Kreuz verliehen.

— Das **Reichsgericht** hat das Urtheil des Landgerichts I Berlin vom 18. Sept. 1895 aufgehoben, wodurch der socialdemokratische Reichstags-Abgeordnete **Stadthagen** wegen **Beleidigung von Magdeburger Richtern** und des Bürgermeisters von Staßfurt zu einer Zusatzstrafe von einem Monat Gefängniß verurtheilt worden ist und hat die Sache an das Landgericht 2 Berlin zu nochmaliger Verhandlung verwiesen. Die Aufhebung erfolgte wegen incorrecter Behandlung des von dem Angeklagten gegen **die Richter** vorgebrachten Ablehnungsgesuches.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, **hatten die von Professor Slaby** seit einigen Tagen mit Unterstützung der Luftschiffer-Abtheilung vorgenommenen Versuche des **Telegraphirens ohne Draht** nach dem System des Italieners **Marconi** gestern ein außerordentlich **befriedigendes Resultat.** Bei außerordentlich ungünstigen atmosphärischen Verhältnissen gelangen die Versuche zwischen zwei in der Luftlinie 21 Kilometer entfernten Stationen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des **Finanzministers**, wonach versuchsweise und unter Vorbehalt des Widerrufs die Zahlung der **Civilpensionen** und **Wartegelder** innerhalb des deutschen Reiches bis zum Monatsbetrage von 400 Mk. im Wege des Postanweisungsverkehrs ohne Monatsquittungen für diejenigen Fälle zugelassen ist, wo der Empfangs- und der Bezugsberechtigte identisch sind. Die Zusendung geschieht nur auf schriftlichen Antrag der Berechtigten.

— Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist über **Costarica** mit Rücksicht auf die bevorstehende **Präsidentenwahl** für zwei Monate der **Belagerungszustand** verhängt worden.

— Am Sonnabend Abend findet bei dem Reichskanzler **Fürsten Hohenlohe** ein Essen statt, zu welchem neben anderen hochgestellten Personen auch die neuernannten Staatssecretäre geladen sind.

— **Gegenwärtig** weilt der Präsident des Reichsgerichts **v. Oehlschläger** in Berlin. Seine Anwesenheit wird damit in Zusammenhang gebracht, daß man im Reichsgericht dringend wünsche, es möchte durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches eine **Mehrbelastung des obersten Gerichtshofes** nicht herbeigeführt werden. Herr v. Oehlschläger will also offenbar für eine Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 3000 Mark wirken.

— Der bisherige Unterstaatssecretär im Reichspostamt **Fischer** ist nach Italien gereist und wird während des Winters seinen Aufenthalt voraussichtlich in Rom nehmen.

— Der **Getreideterminhandel** soll am nächsten Montag an der **Londoner Börse**, wie der „Nationalztg.“ **von dort gemeldet wird, eingeführt** werden.

— **Wie die „Frankf. Ztg.“** hört, sind im Reichsamt des Innern **zwei Gesetzentwürfe** in Vorbereitung. **Der eine** betrifft die Regelung der **Arbeitszeit der Handelsangestellten**; es wird darin versucht, einen Maximalarbeitstag dadurch herzustellen, daß Pausen von bestimmter Länge Mittags und Nachts angeordnet werden. Der andere Entwurf betrifft die **kaufmännischen Schiedsgerichte.** Diese sollen den Amtsgerichten angegliedert und die Beisitzer ausgeloost werden, gleich den Schöffen. Ein Wahlverfahren, wie es für Gewerbegerichte besteht, scheint die Regierung nicht acceptiren zu wollen.

Madrid, 8. Okt. Wie verlautet, werden die Minister morgen die **Abberufung** des Generals **Weyler** von Cuba beschließen.

Konstantinopel, 8. Okt. Türkische Blätter melden, in Folge Depeschen der **mohammedanischen Kreter** über die traurige Lage angesichts der nahenden Wintersaison habe der **Sultan** der Pforte befohlen, eine **Note an die Mächte** zu richten, worin dringend eine baldige Regelung der Kretafrage verlangt wird.

Guatemala, 8. Okt. Die **Regierungstruppen besiegten die Aufständischen** unweit Queraltenango und besetzten diese Stadt wieder.

Lagos, 8. Okt. Gestern ist eine aus 500 Soldaten und 2000 Trägern bestehende **französische Expedition** von Porto Novo in Dahomey nach Nikki und dem Hinterlande von Lagos abgegangen. Die britische Colonialregierung trifft ungesäumt Maßnahmen, um eine Verletzung des britischen Gebietes zu verhindern. Die Franzosen preßten Eingeborene von Lagos zum Dienste für die Expedition.

Newyork, 8. Okt. Nach einer hier aus Havanna eingetroffenen Depesche ist **Fräulein Cisneros**, die Nichte des „Präsidenten der Republik Cuba“, welche beschuldigt war, an einer Verschwörung gegen den Gouverneur der Insel Pinos Theil genommen zu haben, **aus dem Gefängniß entflohen.** Die Eisenstäbe der Zelle sind durchsägt; zwei Gefängnißaufseher sind verhaftet worden.

Verhaftung des falschen Erzherzogs.

Essen, 8. Okt. Die Altendorfer Polizei hat den Commis Emil Behrendt auf Requisition des Essener Staatsanwalts in der Wohnung seiner Eltern heute verhaftet; darauf wurde er dem Amtsgericht in Essen vorgeführt, wo bereits die erste Vernehmung stattgefunden hat. Es soll Anklage wegen Betrugs gegen ihn erhoben werden.

Französisches Urtheil über den Abg. Auer.

Paris, 8. Okt. Die Aeußerung des deutschen Abg. Auer auf dem socialdemokratischen Parteitage in Hamburg über die Nothwendigkeit der überlegenen Bewaffnung, um die Unabhängigkeit des Staates fremden Angriffen gegenüber aufrecht halten zu können, wird hier viel besprochen. Die gemäßigten Blätter wollen hierin einen Gesinnungswechsel sehen und rufen triumphirend: „Die deutschen Socialisten sind international, wenn es sich darum handelt, die Franzosen zu entwaffnen; in ihrem eigenen Lande aber sind sie ganz so national wie die Bürgerparteien.“ Aber auch radicale Blätter, wie „Eclair“ und „Jour“, halten den französischen Socialisten das deutsche Beispiel vor und sprechen die Hoffnung aus, sie würden sich nicht länger mit Redensarten von Völkerverbrüderung und Weltbürgerthum nasführen lassen.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 8. Okt. Die Majorität des neuen Ministeriums nimmt täglich zu. Sir Vincent hatte eine lange Unterredung mit dem Finanzminister Streit. Die Regierung beabsichtigt gegenwärtig die Vorverhandlungen für die Kriegsentschädigungsanleihe nicht zu beginnen, da die Frage der Fassung der Controlverordnung und der Vereinbarung mit den alten Gläubigern eine dringliche sei, wodurch die Emission der Anleihe erleichtert werde. Man hat hier die Hoffnung nicht aufgegeben, daß alle oder einige Mächte die Anleihe garantiren werden. Die Presse drängt das Cabinet, zu versuchen, diese Garantie zu erlangen. Das Blatt „Asty“ tadelt in einer Besprechung des Weißbuches das frühere Cabinet Rallis, welches den Rath des französischen Ministers des Auswärtigen Hanotaux, eine Auseinandersetzung mit den alten Gläubigern zu versuchen, um Deutschland zu entwaffnen, nicht befolgt habe.

Die Blätter berichten, der König habe vor der Neubildung des Cabinets die Meinung einflußreicher Männer in der Provinz eingeholt; diese hätten von einem Zurückgreifen auf Delyannis abgerathen. Man glaubt allgemein, daß Delyannis alle Chancen verloren habe, wieder an's Ruder zu gelangen.

Danzig, 9. Oktober.

* **[Nord- und Ostseehäfen.]** Ein Vergleich der Nord- und Ostseehäfen fällt sehr zu Ungunsten der letzteren aus. Während Hamburg und auch Bremen ihre Hafeneinrichtungen auf das Großartigste umgestaltet haben, geht es in den Ostseehäfen selbst mit der Herstellung des Freibezirks nur sehr langsam vorwärts. Bremen hat ein Werk dem Verkehr übergeben, auf das der ganze deutsche Seehandel stolz sein kann: Die Verlängerung des Kaiserhafens zu Bremerhaven und die dazu gehörige neue Kammerschleuse. Das neue Werk ist eines der großartigsten und in einigen Beziehungen das großartigste unter seines Gleichen. Es bietet der Seeschiffahrt eine Wassertiefe von 10,56 Meter bei gewöhnlichem Hochwasser dar; dem hat keine deutsche Seestadt Aehnliches an die Seite zu setzen und selbst in England und Nordamerika dürfte die Tiefe nicht übertroffen werden. Die Schleuse hat eine Länge von 215 Meter und eine Breite von 28 Meter, gegen 150 resp. 25 Meter der Schleusen des Kaiser Wilhelm-Kanals. Die Schleuse und die Hafenerweiterung erfordern einen Kostenaufwand von 18 370 000 Mark. Davon hat das Reich 144 000 Mark übernommen aus Rücksicht auf seine Kriegsschiffe. Das Reich wünschte eine Zufluchtsstätte für in einer Schlacht beschädigte und daher mit stark vergrößertem Tiefgang einlaufende Kriegsschiffe zu haben und ließ daher für seine Rechnung die Einfahrt noch einen halben Meter tiefer legen. Außerdem hat sich das Reich am Bau eines Trockendocks bei dem erwähnten Kaiserhafen betheiligt und für die dadurch erworbenen Anrechte an das Dock 2,4 Mill. gezahlt, während für Bremen 3,5 Mill. Kosten verblieben. Die Neubauten legen Bremen also eine Leistung von 21¾ Mill. auf. Rechnen wir hinzu, daß die Correction der Unterweser Bremen 30 Mill., der Freihafen (nach Abzug des Reichszuschusses von 12 Mill.) 20 Mill. und daß die Vertiefung der Außenweser den bremischen Handel 8 Mill. kostet, so sind das rund 80 Mill.

Und nun vergleiche man damit die Verhältnisse in unserem Hafen Danzig. Von den schweren Schicksalsschlägen am Anfange dieses Jahrhunderts hat sich unsere Stadt natürlich nur sehr langsam erholen können und für die zeitgemäße Umgestaltung dieses Hafens ist auch nur verhältnißmäßig wenig und das langsam geschehen. Die Freibezirksfrage will immer noch nicht in ein rascheres Tempo kommen, und die Frage der zweiten Hafeneinfahrt, die geradezu eine Lebensfrage für die Zukunft unseres Handels ist, scheint gegenwärtig leider ganz zu ruhen. Ob das Project, welches früher ausgearbeitet war, unverändert geblieben, oder ob es in wesentlichen Punkten modificirt ist, wissen wir nicht. Jedenfalls werden die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig bestehen, für die Dauer sich nicht aufrecht erhalten lassen. Kriegsmarine und Handelsschiffahrt können bei den gegenwärtigen Einrichtungen unseres Hafens neben einander sich nicht bewegen. Wandel muß hier baldigst geschaffen werden, **wenn der Hafen** Danzig nicht verkümmern soll.

* **[Eisenbahnunfall.]** Auf einem Ueberwege der Strecke Praust-Carthaus hat gestern Mittag ein Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzuge und einem ländlichen Fuhrwerke stattgefunden, das leider von sehr schweren Folgen begleitet war. Als der Zug um 11.42 Vormittags die Station Seeresen verlassen hatte, entdeckte der Locomotivführer während der Fahrt nach Zuckau auf einem Ueberwege ein ländliches Fuhrwerk. Es war ihm nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen und so erfolgte der Zusammenstoß mit großer Gewalt. Das Landfuhrwerk wurde zertrümmert, von den Insassen wurde ein zwölfjähriges Mädchen sofort getödtet, während dem Kutscher der linke Arm abgefahren wurde, außerdem erhielt er noch schwere Verletzungen am Kopfe. In dem Zuge befand sich glücklicherweise der praktische Arzt Herr Dr. Dobberstein aus Sierakowitz, welcher dem schwerverletzten Kutscher einen Nothverband anlegte und seine Ueberführung in das Lazareth zu Carthaus veranlaßte.

* **[Herr Consistorialpräsident Meyer]** kehrt heute von seiner Reise nach Berlin resp. Bremen zurück, um seine Dienstgeschäfte beim hiesigen königl. Consistorium wieder zu übernehmen.

* **[Nothgebäude für das Waisenhaus.]** Da für die Zöglinge des **abgebrannten katholischen Knaben-Waisenhauses** ein anderweites Unterkommen vorläufig nicht zu finden war, hat der Herr commandirende General auf Ansuchen des Vorstandes eine Militärbaracke dazu überwiesen, deren Aufstellung gestern erfolgte.

* **[Viehzählung.]** Eine Verlegung der Vieh- und Pferdemärkte, sowie der Krammärkte, welche in die Zeit vom 30. November bis 2. Dezember d. Js. fallen, muß wegen der für den 1. Dezember d. Js. angeordneten Reichsviehzählung stattfinden. Die Verlegung der Märkte auf andere Tage wird durch die Regierungspräsidenten angeordnet.

* **[Zur Selbstentleibung des Feldwebels Krause]**, der aus Dar-es-Salaam nach Deutschland beurlaubt war, wird uns aus Berlin weiter berichtet: Krause hatte Urlaub, weil er unter häufigen Fiebererscheinungen an der Lunge litt. Er wohnte in Berlin seit einigen Wochen bei seinem Bruder in der Köpenickerstraße. Am 1. Oktober meldete er sich bei dem Commando der kaiserlichen Schutztruppen nach Danzig ab, um dort seine Mutter zu besuchen. Am Dienstag ließ er sich in Danzig von einem Stabsarzt untersuchen und am Mittwoch kehrte er nach Berlin zurück. Wie er dort erzählte, hätte der Stabsarzt ihm gesagt, daß es bei seinem Zustande nicht richtig sei, daß er eine so weite Reise gemacht habe. Hiernach ist der Selbstmord wohl auf das körperliche Leiden Krauses zurückzuführen. Die Angehörigen glauben, daß er in einem Fieberanfall Hand an sich gelegt habe.

* **[Schwurgericht.]** In der gestrigen Brandstiftungssache gegen den Stellmacher Gustav Schröder und den Besitzer Julius Martschinke aus Kamerau wegen Brandstiftung und Verleitung dazu förderte die Beweisaufnahme manches Belastende gegen die Angeklagten zu Tage. So ist die Kathe, die am 26. April niederbrannte, in nicht besonders gutem Zustande gewesen. Das Gebäude ist ca. 50 Jahre alt und der Angeklagte Martschinke kam bei dem Herrn Amtsvorsteher Röthling in Lindenhof um Concession zu einer Reparatur ein. Der Amtsvorsteher sagte dem Angeklagten, daß er die Concession nicht geben könne, da das Haus vielleicht keine Reparatur mehr vertrage, M. möge sich an den Kreis-Ausschuß wenden. Zwei Tage später brannte die Kathe nieder. Auch die Beobachtungen einzelner Zeugen bei der Entstehung des Brandes fielen für Sch. belastend aus. Der Dienstjunge Klatt hat beobachtet, daß Schröder auf dem Dache arbeitete und daß plötzlich auf einer Stelle, auf der kurz vorher Sch. gearbeitet hatte, die hellen Flammen zu sehen waren. Auch andere Zeugen haben sogleich helle Flammen gesehen; sie meinen, daß das Feuer auf dem Strohdach von außen und nicht von innen heraus ausgekommen sei. Bei der Erheblichkeit der Aussage des Klatt theilte der Vorsitzende mit, daß er dieses Zeugen wegen den Termin zu heute angesetzt habe. K. ist nämlich gestern erst 16 Jahre alt, also eidesmündig geworden, und beschwor seine Aussage, nachdem er eindringlich vor dem Meineide verwarnt worden war.

Nachdem noch eine ganze Anzahl von Zeugen über den Werth und den Zustand der Kathe zur Zeit des Brandes vernommen worden waren, die hierüber die verschiedensten Angaben machten, begannen bereits in vorgerückter Stunde die Plaidoyers, die sich längere Zeit hinzogen. Herr Assessor Mehrlein schilderte die Indicien, welche ihm die unumstößliche Ansicht verliehen hätten, daß die beiden Angeklagten die Urheber des Brandes seien. Die Vertheidiger, Rechtsanwälte Rost-Schöneck und Dobe hielten die Indicien nicht für ausreichend, um auf ihnen eine Verurtheilung der Angeklagten zu basiren. Die Geschworenen verneinten nach kurzer Berathung alle an sie gestellten Schuldfragen, worauf die Angeklagten freigesprochen wurden.

* **[Krankentransport.]** Der Sanitätswagen des Stadthofes wurde gestern Abend nach der Almodengasse Nr. 7 gerufen, woselbst eine etwa 70jährige schwachsichtige Frau durch einen Fall sich schwere Verletzungen zugezogen hatte. Nachdem ihr von dem Samariterpersonal die erste Hilfe zu Theil geworden war, wurde sie nach dem Stadtlazareth gefahren.

Aus der Provinz.

ꝺ **Pr. Stargard, 8. Okt.** Der Mühlenbesitzer J., der erst vor drei Monaten eine Mühle bei Hochstüblau gekauft hatte, **gerieth beim Oelen der Walzen in's Getriebe.** Die Verletzungen waren derartig schwer, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine große Familie.

* Auch in dem **Wahlkreise Greifenberg-Cammin** beginnen, nach der „N. St. Ztg.“, die Liberalen mit den Arbeiten für die nächste Reichstagswahl. In Greifenberg und Treptow sollen am 9. und 10. d. M. liberale Wählerversammlungen abgehalten werden. Auf diesen wird der für den Wahlkreis in Aussicht genommene Reichstagscandidat, Bauernhofbesitzer Woicke-Treplin, sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln. Außer ihm spricht noch der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke in Greifenberg über die Aufgaben des Reichstags und in Treptow über den kommenden Wahlkampf.

Königsberg, 7. Okt. Eine ganze Reihe von **Preßprozessen** werden seit etwa einem Jahre gegen den Redacteur der **socialdemokratischen Königsberger „Volkstribüne“**, früheren Schuhmachergesellen Albert Erdmann von hier, geführt. Schon einmal handelte es sich bei diesen Bestrafungen um einen Artikel über unser Provinzial-Irrenhaus Allenberg, und auch dieses Mal war es wieder diese Anstalt, deren Kritik Herrn Erdmann vor die Strafkammer führte. Es erschienen nämlich am 16. und 24. April d. J. in der hiesigen „Volkstribüne“ zwei Artikel, die, wenn auch nur die Hälfte von dem wahr sein mochte, was in denselben enthalten war, die Zustände der Irrenanstalt Allenberg in einem geradezu mehr als absonderlichen Lichte erscheinen lassen mußten. Hervorgerufen waren die beiden Artikel der „Volkstribüne“ durch Denunciationen eines entlassenen Oberwärters, welcher bei seiner Vernehmung dieses auch eingestand. — Vor

---

Danziger Wilhelmtheater.

Die lebenden Bilder, welche auch auf unserer Variétébühne vor zwei Jahren nach Originalen berühmter Meister gestellt wurden, fanden durch ihre geschmackvolle Gruppirung, die elegante Ausstattung und Farbenpracht lebhafte Anerkennung. Bald aber machte sich auch auf diesem Gebiet der sog. Specialitäten das immer mehr hervortretende Bestreben geltend, etwas Neues, Effectvolleres dem Publikum zu bieten, um die Anziehungskraft der Nummer zu erhöhen, und man opferte einen guten Theil des Künstlerischen dem Sensationellen, dem Geschmack des „fin de siècle“. Einzelne Damen, die sich durch Formenschönheit auszeichneten, copirten Statuen bekannter Meister, besonders solche der Venus, der Grazien etc. Das marmorweiße Tricot und das in derselben Farbe geschminkte Gesicht und gepuderte Haar ließ den Zuschauer noch vergessen, daß er lebende weibliche Schönheiten vor sich hatte, man sah gewissermaßen nur Marmorfiguren, wie man sie in Museen, an öffentlichen Plätzen täglich zu bewundern Gelegenheit hat. Als auch diese Darstellungen nicht mehr zogen, ging man noch einen Schritt weiter: man copirte einfach die Natur und zwar möglichst getreu. Im vorigen Jahre haben die Damen Sidney und du Vernois im Wintergarten zu Berlin und vielen anderen Orten mit ihren realistischen Darstellungen aus der Galerie weiblicher Schönheiten bei einem Theil des Publikums ebenso lebhafte Triumphe gefeiert wie bei dem anderen Mißfallen erregt; das glatte fleischfarbene Tricot, die natürliche Gesichts- und Haarfarbe wirkte denn doch wesentlich anders als die Weiße des Marmors.

Die Direction des Wilhelmtheaters ist stets bemüht gewesen, hervorragende Erscheinungen und Neuheiten aus dem weitverzweigten Specialitätengebiet ihren reichhaltigen Programms einzuverleiben, und so zählt sie jetzt auch eine Dame, Baronin **de Mitacor**, zu ihrem Ensemble, welche lebende Bilder in getreuer Copie nach Originalgemälden oder nach der Natur stellt. Will man diese Darstellungen, diese fleischgewordenen Gemälde auf der Bühne gelten lassen — dann verdient Frl. Mitacor alle Anerkennung. Die classisch schönen Formen der Künstlerin kommen in den graziösen Stellungen, welche sie in tadelloser Ruhe einnimmt, vortrefflich zur Geltung. Die decorative Umrahmung, welche sie ihren Bildern giebt, die splendide elektrische Beleuchtung tragen dazu das Weitere bei. Die Loreley des Frl. de Mitacor ist gewiß ein prachtvolles lebendes Gemälde, an dem jeder Maler seine Freude haben wird; ebenso die Judith, die Wasserträgerin und verschiedenes andere. Nur war bisher der Wechsel in den Bildern ein zu schneller, worunter der Eindruck etwas litt, ebenso wie dadurch, daß die Nummer die letzte des Programms ist und ein Theil des Publikums während derselben im Aufstehen oder Gehen begriffen ist. Bemerkt sei übrigens noch, daß die Bilder oder die Stellungen der Dame auch den Rücksichten der Decenz gerecht zu werden wissen.

Gericht erklärte der Oberwärter allerdings, daß seine Angaben ziemlich richtig seien, indessen bekundeten seine Collegen — es waren im ganzen 14 Zeugen geladen — das Gegentheil. Der Staatsanwalt hielt eine Geldstrafe für den Angeklagten nicht mehr für angemessen und beantragte drei Monat Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auch sechs Wochen Gefängniß. (K. Allg. Z.)

Schneidemühl, 6. Okt. Einen gefährlichen Sprung aus dem Zuge unternahm vorgestern in der Nähe der Eisenbahnbrücke eine Frau, welche auf dem hiesigen Bahnhof einen falschen Zug bestiegen hatte. Die Frau wurde schwer verletzt und besinnungslos in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht. Die Besinnung ist auch bis jetzt noch nicht wiedergekehrt.

Sport.

* **[Das Totalisator-Handicap in Pest]** im Betrage von 24 000 Kronen gewann Graf Andrassys „Jason" in einem Felde von fünf Pferden. Wetten 40 : 10.

Vermischtes.

* **[Fürstliche Radfahrer.]** Prinzessin Luise von Sachsen, dereinstige Königin von Sachsen, ist unter die Radfahrerinnen gegangen. Die Prinzessin erlernte das Radfahren gemeinsam mit anderen bürgerlichen Fahrern auf einer Lehrbahn bei Dresden. Sie wird nun ihren Gemahl, der auch ein sehr geübter Radfahrer ist, auf größeren Touren begleiten.

* **[Fahrräder aus Papier.]** Das Papier wird von der Industrie immer mehr und mehr zu Verwendungen herangezogen, für welche man es seiner Natur nach durchaus nicht geeignet halten sollte. So will sich jetzt in Massachusetts (Vereinigte Staaten) ein Bicycle-Fabrikant etabliren, der auch Bicyclegestelle sowie Radfelgen aus Papier herstellt. Er bedient sich hierzu, wie das Patentbureau J. Fischer in Wien mittheilt, eines besonderen Härteverfahrens, in welchem eine salzsaure Ammoniak-Verbindung die Hauptrolle spielt. Das gehärtete Papier wird dann zu Röhren ausgepreßt, wie sie bei den jetzt gebräuchlichen Metallgestellen üblich sind. Die Verbindungsstellen werden mit Aluminiumhülsen versehen und das Ganze mit einem grauen, glänzenden Metallfarbe-Anstrich überzogen, der dem Gestell ein sehr vortheilhaftes Aussehen giebt. Das Gewicht eines solchen Gestelles soll nur ein Drittel des Gewichtes eines metallenen Gestelles betragen, während die Haltbarkeit eine größere sein soll.

* **[Missionar v. Bergmann.]** Daß ein Bruder des berühmten Chirurgen v. Bergmann als Missionar unter den Mohammedanern in Transkaukasien thätig ist, dürfte nur wenig bekannt sein. Neuerdings hat dieser Pastor v. Bergmann die Mittheilung von sich nach Deutschland gelangen lassen, daß sein Arbeitsfeld demnächst von Baku nach Eriwan, der Araratstadt, verlegt werden soll. Der letztgenannte Ort ist die wichtigste Station für die Mohammedaner-Mission, die übrigens ungeahnte Fortschritte machen soll und von maßgebenden Theologen schon jetzt als die eigentliche Mission des 20. Jahrhunderts angesehen wird.

* **[Englisches Latein.]** Ein historisches Seitenstück zu dem Ausspruche „Quesei kessös bellei", durch den seiner Zeit Lord Beaconsfield die Mitglieder des Berliner Congresses in Aufregung versetzt hatte, bis sich schließlich herausstellte, daß er lediglich mit englischer Aussprache gesagt hatte: „Quasi casus belli", wird in der „Neuen Fr. Pr." mitgetheilt: Bei dem feierlichen Empfang der zum Concil (1870) herangezogenen Stenographen durch den Papst Pius IX., dessen Segen sie sich für die bevorstehende Arbeit erbaten, war der Papst der Ansicht, daß jeder Stenograph nur die Reden der Bischöfe seiner eigenen Nation aufnehmen werde. Als die ihm zunächst Knienden auf die Frage nach ihrer Herkunft erwiderten: „Aus Italien", meinte der Papst: „Also Sie werden für die italienischen Bischöfe schreiben?" Und auf die Antwort, sie würden für alle Bischöfe schreiben, fügte der Papst humoristisch hinzu: „Was werden Sie aber thun, wenn ein englischer Bischof sagen wird „erme weirömque kene?" (Arma virumque cano.)

* **[Treffender Widerruf.]** In einer ostschweizerischen Gemeinde wurde ein Bürger anläßlich der Steuerrevision etwas höher geschraubt. Darüber ergrimmt, äußerte er sich u. a. öffentlich: „D' Hälfte vo de Gemeindräth sind Narre." Das ließ sich natürlich die gestrenge Obrigkeit nicht gefallen, stellte den Sünder zur Rede und verlangte, daß er die bösen Worte zurücknehme. Er that es auch mit den Worten: „D' Hälfte vo de Gmeindräth sind kei' Narre."

* **[Aluminiumtypen für Druckereizwecke]** sind eine Neuerung, welche einem Schweizer durch Patent kürzlich geschützt worden ist. Diese Lettern sollen vor den alten aus Hartblei gefertigten bedeutende Vorzüge besitzen und namentlich auch in sanitärer Beziehung, da der gesundheitsschädliche Bleistaub bei ihrer Benutzung in Wegfall kommt, denselben überlegen sein. Wie das Patentbureau von H. u. W. Pataky in Berlin mittheilt, hat sich bereits in Frankfurt a. M. eine Gesellschaft zur großindustriellen Verwerthung dieses Patentes gebildet.

* **[Hundeschlauheit.]** Die Tochter des Hauses sitzt eines Abends mit Handarbeit beschäftigt im Eßzimmer. Vor ihr spaziert „Männe" auf und ab, seine Herrin fortwährend anschauend, welche sich aber vergeblich bemüht, die Hundesprache zu deuten. Doch der Dackel weiß sich zu helfen. Er wandert nach dem Ofen, neben dem sein Wassergefäß steht, schaut sich, wie er es erreicht hat, traurig um, zum Zeichen, daß der Boden trocken ist. Hilfbereit holt das Mädchen den Topf aus der Küche, um Wasser einzulassen, während Männe, vor Freude kläffend, die Gelegenheit benutzt, den Garten zu erreichen. Von Durst konnte keine Rede sein, denn kurz vorher hatte er erst auf eingehende Weise die Milchschüssel untersucht, auch wurde bei der Wiederkehr das Wasser mit keinem Blicke gewürdigt. Es war lediglich ein schlau angelegtes Manöver, um die Freiheit zu gewinnen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 8. Okt. (Tel.) **Wildenbruchs neues Bühnenwerk** hat dem „B. Tgbl." zufolge Friedrich den Eisernen zum Haupthelden.

* **[Böcklins Meeresbrandung.]** Das in der 7. internationalen Kunst-Ausstellung in München ausgestellte Gemälde A. Böcklins „Die Meeresbrandung" wurde von der kgl. Nationalgalerie in Berlin erworben.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 10. Oktober.

(In den evang. Kirchen Collecte für die Stadtmission in Danzig.)

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Herr Vicar Nimz. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Hr. Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Consistorialrath D. Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nach dem Gottesdienst Wahl von 4 Kirchenältesten und 13 Gemeindevertretern.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh. Um 11 Uhr Vormittags nach dem Ggottesdienst Wahl der Kirchenältesten und Gemeindevertreter.

Ev. Jünglingsverein. Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag Herr Prediger Pudmensky. Dienstag, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, Bibelbesprechung, Hr. Pfarrer Scheffen. Alle Jünglinge sind herzlich eingeladen.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Witting. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr (Winterhalbjahr) Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9\frac{1}{2}$ Uhr. Kindergottesdienst um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Pudmensky.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte, Abendmahlsfeier und Kindergottesdienst fallen der Wahl wegen aus.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst Herr Pfarrer Lutze. $10\frac{1}{2}$ Uhr Civilgottesdienst Herr Pfarrer Lutze. $11\frac{3}{4}$ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Die Civilgottesdienste beginnen von jetzt an wieder regelmäßig um $10\frac{1}{2}$ Uhr.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr, Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, Herr Pastor Wichmann. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Katechismuslehre, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Consistorialrath D. Franck.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Um 9 Uhr Vormittags Gebetsversammlung, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 6 Uhr Abends Theeabend. Montag, 8 Uhr Abends, im großen Saale Jünglings-Versammlung, im kleinen Saale Jungfrauen-Versammlung. Dienstag, 8 Uhr Abends, Missions-Versammlung. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

St. Nicolai. 8 Uhr hl. Messe und polnische Predigt. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Am Fest der heil. Brigitta 7 Uhr Frühmesse. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Schiffsnachrichten.

Kuxhaven, 8. Okt. (Tel.) Die Kopenhagener Bark „Wartergueen", von Rio de Janeiro nach Hamburg fahrend, ist Nachts $12\frac{1}{4}$ Uhr bei dem ersten Elbfeuerschiff, wie es heißt, von dem Königsberger Dampfer „Sparta" übergesegelt worden und in einer Minute vollständig verloren gewesen. **Der Capitän Dreyer und drei Mann werden vermißt;** sie sind vermuthlich ertrunken. Fünf Mann sind gerettet und heute Vormittag hier gelandet.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 8. Okt. (Tel.) Die Subscription auf die 4%igen Obligationen der russischen Südost-Eisenbahngesellschaft ist heute gleich nach Eröffnung geschlossen worden, da die Voranmeldungen eine vielfache Ueberzeichnung des Anleihebetrages ergeben haben.

Frankfurt, 8. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $296\frac{1}{8}$, Franzosen $284\frac{1}{4}$, Lombarden 74, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,90. — Tendenz: schwach.

Paris, 8. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente $103{,}02\frac{1}{2}$, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 722, Lombarden —, Türken $22{,}42\frac{1}{2}$. Tendenz: matt. — Rohzucker: loco $25\frac{3}{4}$—$26\frac{1}{4}$, weißer Zucker per Oktbr. $27\frac{3}{4}$, per November $27\frac{3}{4}$, per Oktbr.-Januar $27\frac{7}{8}$, per Jan.-April $28\frac{1}{8}$. — Tendenz: behauptet.

London, 8. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111\frac{5}{8}$, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 104, Türken $22\frac{3}{8}$, 4% ungar. Goldrente $102\frac{3}{4}$, Aegypter 108, Platz-Discont $2\frac{1}{8}$, Silber 27. — Tendenz: nominell ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $8\frac{11}{16}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 8. Okt. Feiertag.

Newyork, 7. Okt., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete in schwacher Haltung, da der sehr nothwendige Regen jetzt eingetreten ist, dann führten Kabelberichte vom Continent und ausländische Käufe eine Reaction herbei. Im weiteren Verlaufe mußten die Preise in Folge des geringen Exportbegehrs und der Liquidation der langsichtigen Termine wieder nachgeben. Der Schluß war kaum stetig. — **Mais** fiel während des ganzen Verlaufs der Börse in Folge des günstigen Wetters, umfangreicher Realisirungen und geringer Nachfrage für den Export, sowie auf Liquidation. Der Schluß war willig.

Newyork, 7. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $2\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}82\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4{,}84\frac{5}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}21\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{7}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $14\frac{5}{8}$, Canadian Pacif.-Act. 81, Centr.-Pacific-Actien 17, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $96\frac{1}{4}$, Denver und Rio Grande Preferred $47\frac{7}{8}$, Illinois-Central-Act. $103\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 173, Louisville- und Nashville-Actien $59\frac{5}{8}$, Newyork Lake Erie Shares $16\frac{5}{8}$, Newyork Centralbahn $109\frac{1}{4}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $53\frac{3}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $44\frac{5}{8}$, Philadelphia and Reading First Preferred $52\frac{3}{4}$, Union Pacific Actien $23\frac{1}{4}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $126\frac{3}{4}$, Silber-Commerc. Bars 56. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{5}{8}$, do. für Lieferung per Januar 6,53, do. für Lieferung per Februar 6,57, Baumwolle in New-Orleans $6\frac{1}{8}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,60, do. do. in Philadelphia 5,55, Petroleum Refined (in Cases) 5,55, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam 4,60, do. Rohe u. Brothers 5,10. — Mais, Tendenz: willig, per Okt. $32\frac{1}{8}$, per Dezember $34\frac{1}{8}$, per Mai $37\frac{1}{2}$. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco $99\frac{3}{8}$, Weizen per Oktober $95\frac{7}{8}$, per Dez. $94\frac{7}{8}$, per Mai $93\frac{7}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $4\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7, per Novbr. 6,10, do. do. per Jan. 6,70. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,50. — Zucker $3\frac{5}{16}$. — Zinn 13,70. — Kupfer 11,30.

Chicago, 7. Okt. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per Oktbr. $89\frac{5}{8}$, per Dez. $91\frac{5}{8}$. — Mais, Tendenz: willig, per Oktbr. $27\frac{1}{2}$. — Schmalz per Oktbr. 4,20, per Dezbr. 4,27. — Speck short clear 5,25, Pork per Oktbr. 7,75.

Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 2. Okt. bis 8. Okt. 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M, Speisebohnen (weiße) 0,36 M, Kartoffeln per 100 Kilogramm 3,00—3,20 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,30—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,20—0,22 M. Gries von Weizen per Kgr. 0,40 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M. Reis per Kgr. 0,40—0,50 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,00—2,20 M, Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M, Brust 1,10 M, Bauchfleisch 1,00—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,40—1,60 M, Brust 1,20 M, Schulterblatt und Bauch 1,00—1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,30 M, Brust und Bauch 1,10—1,20 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- u. Rippenspeer 1,40—1,60 M, Schinken 1,20 M, Schulterblatt und Bauch 1,20 M, Schweineschmalz 1,40 M, Speck, geräuchert, 1,60 M, Schinken, geräuchert, 1,60 M, Schinken, ausgeschnitten, 1,80—2,00 M. Butter per Kilogr. 1,80—2,40 M. Margarine per Kilogr. 0,78—1,20 M. Eier 0,06 M per Stück. Rehziemer 8,00—12,00 M, Rehkeule 6,00—6,50 M. Hase 2,75—3,00 M. Rebhuhn 0,80—1,00 M. Suppenhuhn 1,00—1,20 M, Brathuhn 0,50—1,10 M, Gans 3,00—4,00 M, Ente 2,00—3,00 M per Stück. 2 Tauben 0,60—0,70 M. Hechte todt 1,00 M, Barsche todt 0,80 M per Kilogr. Krebse 1,50—10,00 M per Schock. 3 Bunde Mohrrüben 0,10 M, 3 Bunde Kohlrabi 0,10 M, Kohlrüben 0,05—0,10 M, 1 Kopf Savoyerkohl 0,05—0,10 M, Citronen 0,10 M per Stück.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Okt. Tendenz: matt. Heutiger Werth 8,35 M incl. transito franco Gd.

Magdeburg, 8. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwächer Okt. 8,70 M, Nov. 8,70 M, Dez. 8,80 M, Januar-März $8{,}97\frac{1}{2}$ M, April-Mai $9{,}12\frac{1}{2}$ M, Mai $9{,}17\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. Oktober $8{,}67\frac{1}{2}$ M, Novbr. $8{,}67\frac{1}{2}$ M, Dezbr. 8,75 M, Januar-März $8{,}92\frac{1}{2}$ M, April-Mai $9{,}07\frac{1}{2}$ M, Mai $9{,}12\frac{1}{2}$ M.

Eisen, Kohlen, Metalle.

Düsseldorf, 7. Okt. (Amtlicher Coursbericht, aufgestellt unter Mitwirkung der Börsencommission. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 M, Generatorkohle 10,00—11,00 M, Gasflammförderkohle 8,50—10,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 8,50—9,50 M, beste melirte Kohle 9,50—10,50 M, Coakskohle 8,00—9,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 8,00—9,50 M, melirte Kohle 9,00—11,00 M, Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 19,50 bis 21,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 16,00—16,50 M, Hochofencoaks 14,00 M, Nußcoaks gebrochen 16,50—17,00 M. 5. Brikets: 10,00—13,00 M. **Erze.** Rohspath 11,30—11,90 M, Spatheisenstein geröst. 15,70—16,70 M, nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50% Eisen 11,00—12,00 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12% Mangan 66—67 M, weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: a. rhein.-westfäl. Marken und b. Siegerländer Marken 58—59 M mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60—61 M mit Fracht ab Siegen, Thomaseisen (frei Verbrauchsstelle) 60,50 M, Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 49,80 M, Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 61,00 M, luxemb. Gießereieisen Nr. 3 ab Luxemburg 52,00 M, deutsch. Gießereieisen Nr. 1 67 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 60,00 M, deutsch. Hämatit 67 M, span. Hämatit Marke Mudela ab Ruhrort 74 M. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 135,00 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M, gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M, Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M, Kesselbleche aus Schweißeisen 180,00 M. (Berechnung in Mark für 1000 Kilogramm und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk.) Der Kohlenmarkt ist sehr fest, die Nachfrage in einzelnen Sorten kaum zu befriedigen. Der Eisenmarkt bleibt vorläufig abwartend. Die nächste Börsenversammlung findet statt Donnerstag, den 21. Oktober, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in der städtischen Tonhalle.

Kleesamen.

Breslau, 7. Okt. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Im Saatengeschäft ist die erhoffte Besserung noch immer nicht eingetreten und bleibt dasselbe nach wie vor sehr still. In Futtersaaten hat jeder Umsatz aufgehört und das Kleegeschäft blieb unbedeutend. In Rothklee ermäßigte Amerika wiederum seine Forderungen. Die hiesigen Angebote blieben wenig belangreich bei vorwöchentlichen Preisen. Weißklee gleichfalls ohne Geschäft und nur in feinsten Qualitäten beachtet. Schwedenklee blieb fest. Gelb- und Wundklee gänzlich vernachlässigt.

Ich notire und liefere seidefrei: Rothklee 40 bis 48 M, Weißklee 35—56 M, Schwedenklee 50—60 M, Incarnatklee 15—19 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Knörich, langrankigen, 10—12 M, kurzen 9—11 M, Oelrettig 13—16 M, Sandwicken 12 bis 16 M, Johannisroggen $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr., Lupinen, gelbe, 11—13 M, blaue 10 bis 13 M, Wicken 12 bis 14 M, Peluschken 13,50—16 M, Victoria-Erbsen 15—18 M per 100 Kilogr. Netto.

Bank- und Versicherungswesen.

[Bei der „Allianz"], Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin, wurden im 3. Quartal 1897 692 Schäden angemeldet, und zwar 1 Todesfall, 3 Invaliditätsfälle, 375 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 313 Haftpflichtfälle.

Paris, 7. Okt. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 985 004 000, Baarvorrath in Silber 1 210 079 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 694 795 000, Notenumlauf 3 706 877 000, Laufende Rechnung d. Priv. 453 369 000, Guthaben des Staatsschatzes 222 210 000, Gesammt-Vorschüsse 379 147 000, Zins- und Discont-Erträgn. 5 163 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,19.

London, 7. Okt. Bankausweis. Totalreserve 21 583 000, Notenumlauf 28 413 000, Baarvorrath 33 196 000, Portefeuille 29 887 000, Guthaben der Privaten 40 570 000, Guthaben des Staats 8 799 000, Notenreserve 19 359 000, Regierungssicherheit 15 759 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $43\frac{1}{2}$ gegen $48\frac{3}{8}$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 189 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 36 Mill.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Oktober. Wind: NND.

Angekommen: Vineta (SD.), Tiedemann, Stettin, Güter.

Gesegelt: Aera, Pahlsson, Stockholm, Oelkuchen. — Bravo (SD.), Robson, Hull, Holz und Güter.

Aus der Geschäftswelt.

Eine überraschende Eröffnung wurde von Schiller-Tietz auf der diesjährigen Naturforscher-Versammlung bezüglich der aus Malz bereiteten Getränke der Alten gemacht, wodurch auch die neuerdings viel genannten Malton-Weine in einem wissenschaftlich ganz neuen Lichte erscheinen. Es wird nämlich allgemein angenommen, daß die erste Kenntniß der Bereitung des Bieres auf das Land und die Zeit der alten Pharaonen zurückreiche; wenigstens sollen die alten Deltabewohner schon 2000 Jahre v. Chr. aus gemalzter Gerste ein Getränk bereitet haben, das nach unserer heutigen allgemeinen Annahme den Urtypus des „Bieres" darstellen soll. Schon früher war die Vermuthung ausgesprochen, daß in dieser Annahme sehr wahrscheinlich ein Irrthum liegen müsse. Fassen wir zunächst die historische Beweisführung in's Auge, so giebt zweifelsohne die Thatsache zu sehr gewichtigen Bedenken Anlaß, daß die griechischen Schriftsteller, welche von diesem ägyptischen Getränk berichten, dasselbe auffallenderweise Zythos oder Gerstenwein, sogar „Meth aus Gerste" nennen. Auffallend hieran ist nun, daß alle diese Autoren aus dem weingesegneten Griechenland, die doch offenbar so gewiegte Weinkenner waren, um „Wein" und „Bier" unterscheiden zu können, den ägyptischen Gerstensaft mit „Wein" vergleichen; es muß also das altägyptische Nationalgetränk einen weinartigen Charakter gehabt haben und nicht den eines Bieres in unserem Sinne. Selbst der „Stoff", der nach Mittheilung des Tacitus den alten Germanen so trefflich mundete, ist aller Wahrscheinlichkeit nach kein Bier in unserem Sinne gewesen, wenn er allerdings auch dem durch den feurigen Italienerwein verwöhnten Gaumen des Römlings so wenig zusagte, daß er ihn malitiös „zu einiger Aehnlichkeit mit Wein verderbt" bezeichnete („humor ex hordeo aut frumento in quandam similitudinem vini corruptus"). Was war nun eigentlich der Zythos der Alten? Die neuere und neueste Gährungstechnik liefert hierzu den Schlüssel. Die Lösung des Räthsels liegt bereits in jenen Gährungsversuchen Pasteurs, wodurch es ihm gelang, durch Vergährung von Malzwürze mit Weinhefe ein weinartiges Bier herzustellen. Indem der Deutsche F. Sauer die Pasteurschen Versuche weiter verfolgte und ausbaute, ist es ihm endlich durch die Vergährung der Malzwürze (wie sie sonst zu Brauzwecken dient) mit den reingezüchteten Weinhefen bestimmter südlicher Weinlagen wieder gelungen, ein weinartiges Malzgetränk, d. h. einen Gerstenwein herzustellen, die sog. Malton-Weine, welche den ausgesprochenen Charakter von Südweinen haben und hinsichtlich Geschmack und Bouquet speciell denjenigen Traubenweinen nahe stehen, deren specifischen Reinzuchthefen die Vergährung der Malzwürze bewirkt haben, weshalb die betreffenden Weine als Malton-Sherry, -Portwein, -Tokayer, -Malaga u. s. w. bezeichnet werden. Ohne Zwang erkennen wir — und der Aegyptologe Georg Ebers stimmt hierin bei — in dem „weinartigen Bier" Pasteurs den Zythos oder Gerstenwein der Alten wieder, der in den Malton-Weinen eine der neuzeitlichen Entwickelung der Gährkunde und Gährtechnik entsprechende Auferstehung erfahren hat.

Fremde.

Hotel du Nord. Jankowski a. Heiligenbeil, Director. Behrdt a. Friedenau, Marine-Maler. Grau a. Berlin, Architekt. Hahn a. Insterburg, Gymnasiast. Wiltzky a. Golzern, Ingenieur. Dr. Kitz a. Elbing, Chef-Redacteur. Mattern a. Harzfeld, Apotheker. Rentier Robis nebst Gemahlin a. Berlin. Walter a. Bremen, Ober-Ingenieur. Petersen a. Briesen, Landrath. Siemens a. Bremen, Ingenieur. Consul Aschelis nebst Familie a. Bremen. Consul Smidt nebst Familie a. Bremen. Plate a. Bremen, Präsident. Consul Albrecht nebst Familie a. Bremen. Frese a. Bremen. Fischer a. Elbing, Ober-Ingenieur. Dr. Wiegandt nebst Gemahlin a. Bremen. Freund a. Dresden. Bautiel, Gottschalk, Schlochow, Gelbstein, Pick, Manasse, Beer, Rogge, Hartmann, Kehl, Rohlwich, Guhrauer, Tummeley, Neufeld, Brunk, Dümpelmann, Berger a. Berlin, Faust a. Breslau, Kaul a. Pforzheim, Kreuzfeld a. Euger, Dreßler a. Gr. Breitenbach, Grünberg a. Grätz, Löwenberg a. Culmsee, Boy a. Elbing, Spengemann a. Bünde, Gräfe a. Bremen, Abraham a. Hamburg, Lafton a. Cognac, Horst a. Hanau, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus Baron v. Schorlemer a. Marienwerder, Gestütsdirector. Dunbar a. Pillau, Offizier. Rittergutsbesitzer Boltz-Gründen nebst Gemahlin a. Adl. Gründen. Kullis a. Berlin, Architekt. Grambow a. Bremerhaven, Revisor. Molenhoti a. Romo, Bergius a. Glasgow, Ingenieure. Dr. Kamicke a. Bromberg, prakt. Arzt. Radel a. Polzien, Hotelbesitzer. Erler a. Berlin, Director. Griebel a. Berlin, Baurath. Balzer a. Nürnberg, Klebe, Jaddatz, List, Fell, Lehnert a. Berlin, Lemke a. Markirch, Wuilleumier a. Paris, Franke a. Zwönitz, Rönck a. Dessau, Bertling a. Leipzig, Runde a. Stettin, Riemann a. Magdeburg, König a. Köln, Mord a. Olbernhau, Reinhard a. Stuttgart, Kaufleute.

Hotel Monopol. Dr. Schulz a. Saarau bei Breslau, Chemiker. Sartig a. Konitz, Abiturient. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Schröder a. Hannover, Maurermeister. Morsbach a. Allenstein, Second-Lieutenant. Casper a. Lauenburg, Meyer a. Briesen, Groß a. Berlin, Kaufleute. Rosengarth a. Löbau Westpr., Oberlehrer. Rominger a. Königsberg, General-Agent. Lehr a. Königsberg, Fabrikdirector.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach dem Ortsstatut vom 30. März 1892 sind alle im Gemeindebezirk der Stadt Danzig regelmäßig sich aufhaltenden gewerblichen Arbeiter bis zum vollendeten 17. Lebensjahre zum Besuch der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule verpflichtet. Zu den gewerblichen Arbeitern gehören: Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeiter, Lehrlinge, Arbeits- und Laufburschen, sowie auch die Handlungsgehülfen und Handlungslehrlinge.

Die Gewerbeunternehmer und Kaufleute haben ihre Arbeitnehmer unter 17 Jahren rechtzeitig anzumelden, sie aus der Arbeit so zeitig zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können, und ihnen im Falle einer durch Krankheit begründeten Versäumniß des Unterrichts eine Bescheinigung darüber auszustellen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind mit **Geldstrafe bis zu 20 M oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.**

Der Unterricht beginnt am

Montag, den 18. Oktober d. J.

Anmeldungen in der Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 5 bis 9 Uhr Nachmittags im Bureau des neuen Fortbildungsschulhauses (an der großen Mühle). Daselbst kann auch der Stundenplan eingesehen werden.

Danzig, den 29. September 1897. (21202

Curatorium
der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lusin, Band 88, II, Blatt 55, auf den Namen des Landwirths **Franz Meckbach** in Lusin eingetragene, zu Lusin belegene Grundstück

am 13. November 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 88,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,81,27 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 1 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. November 1897, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neustadt Westpr., den 6. September 1897. (19723

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lusin, Band 88, I, Blatt 43, auf den Namen des Landwirths **Franz Meckbach** in Lusin eingetragene, zu Lusin belegene Grundstück

am 13. November 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 370,83 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 205,34,94 Hektar zur Grundsteuer, mit 68½ M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 1 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. November 1897, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (19721

Neustadt Wstpr., den 6. September 1897.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Wittwe **Rosalie Markus** und deren Kinder als Erben des verstorbenen Schuhmachers **Jacob Markus** aus Gollub ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 28. Oktober 1897, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Gollub, den 5. Oktober 1897.

Wojciechowski, Actuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (21407

Bekanntmachung.

Die Hauptverwaltung der Staatsdomänen in der Stadt Radom macht hiermit bekannt, daß aus den Staatswaldrevieren in den Gouvernements von Radom, Kielce und Siedlec Wald verkauft wird, nämlich: 1) am 27. Oktober d. J. im Magistratamte Radom zu 23 696 Rub., — 2) am 23. Oktober 1897 im Mag. Kozienice zu 58 456 Rub., — 3) am 29. Oktober d. J. im Mag. Radom zu 31 419 Rub., — 4) am 6. November d. J. im Mag. Przedborz zu 40 766 Rub., — 5) am 3. November d. J. im Gemeindeamte Radoszyce zu 12 989 Rub., — 6) am 10. November d. J. im Gemeindeamte Lagow zu 17 848 Rub., — 7) am 17. November d. J. im Gemeindeamte Skarzysko zu 47 360 Rub., — 8) am 19. November d. J. im Gemeindeamte Samsonow zu 12 858 Rub., — 9) am 24. November d. J. im Mag. Kielce zu 42 440 Rub., — 10) am 27. November d. J. im Mag. Chmielnik zu 47 931 Rub., — 11) am 12. November d. J. im Gemeindeamte Andrejew zu 63 964 Rub., — 12) am 17. November d. J. im Mag. Miechow zu 31 674 Rub., — 13) am 5. November d. J. im Gemeindeamte Suchedniow zu 10 196 Rub., — 14) am 23. Oktober d. J. im Mag. Lukow zu 5778 Rub. — und 15) am 27. Oktober d. J. im Mag. Bieta zu 555 Rub. — Zum Antheil an der Licitation werden nur russische Unterthanen zugelassen. Besondere Bedingungen des Verkaufs befinden sich in den Bezirksämtern, Stadtmagistraten, Landgemeindeämtern, die in der Nähe der respectiven Forstreviere sich befinden und in der Hauptverwaltung in der Stadt Radom. (21086

Auctionen.

Auction zu Zugdamm,

Bahnstation Hohenstein Westpr.

Montag, den 11. Oktober 1897, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Heinrich Dyck** wegen Brandunglücks an den Meistbietenden verkaufen:

9 gute Pferde, darunter 2 elegante Mohrenschimmel, 7 Zoll groß, 2 Rappwallache, 6 Zoll groß, 1 Rapphengst, 4 Zoll groß, 80 Stück Rindvieh, holländer Kreuzung, darunter 40 gute, tragende Milchkühe und Stärken, 16 zweijährige Bullen und 24 Kälber.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. Fuhrwerke werden am Auctionstage zum 8 Uhr-Zuge, ab Danzig, auf Bahnhof Hohenstein bereit stehen. (21269

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Frauengasse 18.

Wein-Auction.

Am Sonnabend, 23. Oktober 1897, Morgens präcise 10 Uhr, soll Sandthorquai 39 K., Freihafen-Hamburg, Auction gehalten werden auf Ordre des

General-Consulats der Republik Chile

über:

ca. 100 Fässer feinen rothen Chile-Wein.

Amandus Possel,
beeidigter Weinverlasser.

Probe: Donnerstag, den 14. Oktober cr., Morgens präcise 11 Uhr, Sandthorquai 39 K.

Proben werden auf Wunsch eingesandt.

Vorbereitung

für obere Klassen höh. Lehranstalten u. prakt. Beruf. (21404

Jopengasse 19, 2 Tr.

Violinunterricht.

Cursus im Violinsp. f. Knaben u. Mädchen beg. am 15. Oktbr. in Langfuhr; wöch. 2 Std., Hon. mon. 4 M. Anm. Kl. Hammerweg 6, pt.

Privatunterricht

erhalten (21424

Damen und Kinder.

Hulda Dähnel,
Langenmarkt Nr. 27, 3 Tr.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober cr. (689
Vorstädtischen Graben 25.
F. Jablonski,
Schuhmachermeister.

Unterricht.

Pädogogium u. Pensionat
Sondershausen i. Thür.
Einj.-Freiw.-Primaner- u. Abiturienten-Vorbereitg., sicher u. schnell. Prospecte frei.
Rector C. Miquet.

A. Dreyling, Kammerjäg.,
vertilgt Ratten, Mäuse, Wanzen u. Schwaben geg. einjähr. Garantie
Danzig, Altes Roß Nr. 7, 1 Tr.

Allgemeine gewerbliche Mädchenfortbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober 1897, nachmittags 2 Uhr, in der **Dr. Scherler'schen** höheren Mädchenschule, Poggenpfuhl 16, und erstreckt sich auf: 1) Deutsch (Briefstil), 2) kaufmännisches Rechnen, 3) Buchführung, 4) Kalligraphie, **sowie Uebungen auf der Schreibmaschine,** 5) Körperzeichnen und Ornamentieren, 6) Naturkunde, 7) Handelsgeographie und 8) Stenographie. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache erteilt.

Die Leiterin der Schule, Frl. **Helene Farr,** Heil. Geistgasse 53, II, ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung, während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr nachm., bereit. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

Danzig, im September 1897. (20758

Das Curatorium.

Vermischtes.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern. In Danzig: **Walter Gronau,** Hauptagent, Hundegasse 51. (5150

Grosse Görlitzer Klassen-Lotterie.

I. Ziehung am **20. u. 21. Oktober 1897.**

Hauptgewinn ev. i. W. **250000, 150000, 100000, 50000, 40000,**

im Ganzen **17347 Gew. von Mark 732000** W.

1/1 Orig.-Loos 1. Klasse M. 6,60, 1/2 M. 3,30,

5 Loose M 31.50, 10 Loose M 60.—.
1/1 Voll-Loos, für beide Ziehungen gültig, M 11, 1/2 M 5,50.
5 Voll-Loose M 53,50, 10 Voll-Loose M 100,—.
Porto und Liste für beide Ziehungen 50 ₰. (21123

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft **Berlin W.,** Leipzigerstrasse 19.



LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

Ist zuverlässig und sparsam im Gebrauch.

schafft schnell Bouillon in beliebiger Stärke.

Lemme's Lackfarben

von **O. Fritze & Co.** (Inh. Lemme), **Berlin N.,** elegantest. u. haltbarst. Fußbodenanstrich d. Welt **aus reinem Bernstein.** Farbe und Glanz in einem Strich, von Jedermann selbst zu streichen.

Trocknet in 4—5 Stunden glashart und klebfrei.

Musterkarten u. Tausende v. Gutachten liegen z. Ansicht bereit.

Niederlagen in Danzig: **Albert Neumann,** Langenmarkt.
" " Neufahrwasser: **Arthur Willmann.**
" " Oliva: **Carl Kroll.**
" " Zoppot: **W. Schubert.** (20944

Mann & Stumpe's Mohair-Besenborte

für Seiden- und Stoff-Kleider unentbehrlich, nimmt infolge glatter und elastischer Plüschfäden keinen Staub an, übertrifft an Dauerhaftigkeit und elegantem Aussehen alle anderen Fabrikate. **Jede Pappe trägt die Namen der Erfinder.**

In großer Farbenauswahl am Lager bei:

Alb. Zimmermann,
Langgasse 14.
Otto Harder,
Große Krämergasse 2—3. (20839

Wohne jetzt: (651
Frauengasse 9,
R. Sempf,
Schornsteinfegermeister.

Fußboden-Dielen

gehobelt und gespundet, in passenden Längen, 5/4 u. 6/4 Zoll stark, liefert billigst (15654

F. Froese,
Dampfschneidemühle u. Hobelwerk Legan.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 9. Oktober 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. C.

4. Klassiker-Vorstellung.

Bei ermäßigten Preisen.

Der Widerspänstigen Zähmung.

Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare. Deutsch v. Deinhardtstein.
Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Baptiste, ein Edelmann in Padua . . . . Franz Schieke.
Catharina, Bianca } seine Töchter . . . . Helene Meltzer-Born. Cilly Kleyn.
Vincentio, ein Edelmann aus Pisa . . . . Franz Wallis.
Lucentio, sein Sohn . . . . Emil Berthold.
Petruchio, ein Edelmann aus Verona . . . . Ludwig Lindikoff.
Tranio, Lucentios Diener . . . . Ernst Arndt.
Gremio, Hortensio } Biancas Freier . . . . Max Kirschner. Curt Gühne.
Grumio, Curtis } Petruchios Diener . . . . Alexander Calliano. Bruno Galleiske.
Bromio, ein Schauspieler . . . . Josef Kraft.
Ein Schneider . . . . Paul Martin.
Ein Diener des Baptiste . . . . Hugo Schilling.

Vorher:

Die Geschwister.

Schauspiel in 1 Aufzuge von Wolfgang von Göthe.
Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Wilhelm, ein Kaufmann . . . . Emil Berthold.
Marianne, seine Schwester . . . . Laura Hoffmann.
Fabrice . . . . Curt Gühne.
Ein Briefträger . . . . Hugo Schilling.
Ein Kind . . . . Kl. Kolbe.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. 4. Novität. Zum 6. Male. **Die fünfte Schwadron.** Schwank.
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. 6. Novität. Zum 1. Male. **Weltstadtfieber.** Lustspiel.
Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Die Jüdin.** Große Oper.
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. 6. Novität. Zum 2. Male. **Weltstadtfieber.** Lustspiel.

Novität! Postkarten m. Porträts der Danz. Bühnenkünstler u. Künstlerinn. empf. d. Papierhdlg. **Clara Bernthal,** Goldschmiedeg. 16.

Hôtel du Nord.

Den heutigen Ansprüchen eines guten Restaurants folgend habe ich meine Parterre-Räumlichkeiten in diesem Sommer gründlich renovirt. Dieselben bieten nicht nur den Fremden, sondern auch unserm einheimischen Publikum einen comfortablen und zugleich behaglichen Aufenthalt für die Winterabende. Den kleinen Speisesaal bringe ich den Gesellschaften und Corporationen, sowie den Familien zur Abhaltung von Festlichkeiten in freundliche Erinnerung.

Eine reichhaltige Speisenkarte bei civilen Preisen, der Ausschank von Pilsener Bier aus der renommirten Actienbrauerei in Pilsen, eine freundliche aufmerksame Bedienung, sowie eine reiche Auswahl aller Tages-Zeitungen und Journale sind jederzeit vorhanden.

Somit sei der Besuch meiner renovirten Restaurationsräume hiermit bestens empfohlen. (21379

Hochachtend

Wilhelm Hendrich,
Hoflieferant.

Hansen's Patent-Oefen,
Fabrikate der **Carlshütte, Rendsburg** verdanken ihre allgemeine Beliebtheit u. Verbreitung folgend. **Vorzügen:** Dauerbrand während des ganz. Winters; Fussbodenwärme; Luftheizung Wasserverdunstung. Patent-Regulator: **ein** Griff, daher spielend leichte Behandlung. Getheilte, ohne Demontage des Ofens auswechselbare Rostkörbe.
Scharfer Guss, tadellose Vernickelung.
30 hervorragend schöne Modelle. (18764
Ueberall Niederlagen.
In Danzig: **Heinrich Aris,** Milchkanneng. 27 u. Holzmarkt 17

כשר

Koscher geschlachtete Prima
fette Gänse und Enten
Sonntag früh von 8 Uhr ab im Laden (691
Gr. Wollwebergasse 26.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke
„Brema",
volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.
D. Bergmann,
Cigarrenfabrik, **Bremen.**

Bau-Bureau,
Jopengasse 38.
Hochbau-Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.
A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Tuchversand an Private!
Um einer geehrten Privatkundschaft die Vortheile des direkten Einkaufes zu sichern, versenden wir auf Wunsch frei, Muster unserer
Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots etc.
für deren gutes Tragen wir Garantie leisten.
Will & Kellner,
Elberfeld.

Abschriften jeder Art
werden gefertigt und pünktlich abgeliefert, auch Feuerversicherungsanträge erledigt.
Gustav Voigt,
Bureauvorsteher,
Petershag. a. d. Promenade 28, neben dem großen Neubau.

Mauersteine
offerirt (21376
F. Willers, Jopengasse 15, I.

Zu einem 6jährigen Knaben, welcher in den ersten Anfangsgründen bis Ostern 1898 zu Hause täglich eine Stunde unterrichtet werden soll, wird ein gleichaltriger Theilnehmer aus gebildeter Familie gesucht.
Gef. Offerten unter **A. 258** an die Exped. d. Ztg. bald erbeten.

An- und Verkauf.

50—100 Liter Milch
täglich werden zu kaufen gesucht. Offerten unt. **A. 257** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein 4 Jahre alter, gekörter, sehr ruhiger
Zuchtbulle
mit hervorragenden Formen, aus Nordholland importirt, steht zum Verkauf bei (694
Emil Krause,
Letzkau bei Gr. Zünder, Kr. Danziger Niederung.

2 kleine Häuser
mit kl. Wohn. u. kl. Hof, in der Altstadt sind zu verkauf. Off. u. **A. 226** an die Exped. d. Ztg. erb.

Reitpferde,
Rappen, 4jähr., sehr vorn., eleg. Figur, Trak. Abst., s. bill. zu verk. Off. unt. **A. 236** a. d. Exp. d. Z.

2 hochelegante, vornehme
Kutschpferde,
sehr gute Passer, kräftig u. ruhig, ein- auch zweisp. gefahren, sind billig zu verkaufen. (21363
Off. unt. **A. 237** a. d. Exp. d. Z.

Rapphengst,
4jährig, Trak. Abstammung, zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Off. unt. **A. 239** a. d. Exp. d. Z.

1 Sitzwanne, 1 kl. Reisek., 1 mah. Sophat. z. verk. Breitg. 126 a, II.

Ein starkes Arbeitspferd zu verkaufen Paradiesgasse 3, Th. 8.

Stellen-Angebote.

Ein junger Mann,
der bereits in größ. Destillationen Stellung hatte, wird p. 1. Nov. cr gesucht. (51418
Nur Off. m. best. Empf. w. u. **A. 255** an die Exped. d. Zeitung erb.

Suche für meinen Sohn bei einem Maler und Decorateur eine
Lehrlingsstelle.
Bedingungen bitte zu senden an
M. Jahn, Marienburg.

Eine erste
Cognacbrennerei und Weingrosshandlung
im Rheinland sucht für Danzig unter besonders günstigen Bedingungen einen tüchtigen
Vertreter.
Offerten erbeten unter W. T. 1408 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Köln a. Rh. (21321

Mk. 3000 p. a. u. m. kann Jeder d. d. Verk. v. **Cigar.** a. Restaur. etc. f. e. **I. Hamburg.** Firma verdienen. Off. u. J. 6961 an **H. Eisler,** Hamburg. (19650

Ein Londoner Thee-Haus sucht
einen tüchtigen Vertreter.
Off. mit näheren Angaben sub „Tea 4030" an Neyroud & Son, Annoncen-Expedition, 14 Queen Victoria St., London. (21380

Zu vermiethen.

Langfuhr, Bahnhofstr. 2, II.
herrschaftliche Wohnung fortzugshalber sehr preiswerth sogleich zu vermiethen. (21391

Eine helle Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 1 Saal, 1 großen Zimmer und Kabinet, heizbarem Seitenzimmer u. Zub., ist Gr. Wollwebergasse 11 gleich auch später an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr.

Oliva! Oliva!
Kirchenstraße 2, vis-à-vis beid. Kirchen und dem Königl. Garten, Saal-Etage rechts, **neu decorirt,** mit Oberwohn., Balk., Garten, Waschküche für **25 Mk.** monatl. zu verm. **Wiedervermieth.** gesl. Parterre-Gelegenh. billig z. hab. **Andersen,** Holzgasse 5.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist p. 1. Novbr. a. 1 Hrn. zu vermieth. Schmiedegasse 25, I.

Gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen Petershagen 33, III.

Pension.

1 Dame, Kassirerin in feinem Geschäft sucht (692
Pension
mit Familienanschl. in best. Hause. Offerten mit Preisangabe unter **A. 259** an die Exped. d. Ztg.

Vereine.

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 11. Oktober, Abends 8½ Uhr,
im Vereinshause, Hintergasse 16:
Oeffentlicher Vortrag
von Herrn Dr. Bohlmeyer, Redner der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin, über:
Deutschland im letzten Viertel des Jahrhunderts.
(Ein Rück- und Ausblick.)
Vor Beginn und nach Schluß des Vortrages: Aufführung gemischter Chöre.
Damen und Gäste haben Zutritt. Eintritt für Vereinsmitglieder frei, für Gäste 20 ₰.
Von 7½ Uhr an Kasse u. Aufnahme. Mitgliedsbeitrag monatlich 30 ₰. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. (21430
Der Vorstand.

Beamten-Verein.
Zu den **Künstlerconcerten** erhalten die Mitglieder des Beamten-Vereins Billets z. ermäßigt. Preisen in d. Musikalienhandlung von **Richter** gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte. (21426

(20825
Tricotagen,
grösste Auswahl, billigste Preise.
W. J. Hallauer.

Sammlungen.
Feriencolonien.
Dr. med. Fischer 15 M; Emil Scholle 5 M. Zusammen: 151,70 M.
Kriegerdenkmal.
Ungenannt 3 M; C. M. 3 M. Zusammen; 135,85 M.
Kaiser Friedrich-Denkmal.
Alter Invalide von 1864 u. 1866 1 M. Zusammen: 86,50 M.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.